Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 21

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heber des ganzen Demonstrationsfeldzuges sind einige Parteiführer, die auf diese wohlfeile Art bei den Arbeitern sich einen Stein ins Brett zu setzen suchen und einige wenige Industrielle, deren Spezialinteressen in Frage kommen. Auf die eigentlichen Gründe der zeitweise unerfreulichen Situation in der Seidenindustrie gehen diese Leute gar nicht ein, trotzdem die Ursachen vorkommenden Arbeitsmangels in der Seidenindustrie, überall, in allen Ländern, nicht nur in Frankreich, die gleichen sind. Wenn man nun weiss, dass der Import von Seidenstoffen aus der Schweiz nach Frankreich bis anhin kaum 5 % der französischen Produktion ausmacht und man davon hört, dass in den neuen Abmachungen von Seite der Schweiz das ganze grosse Gebiet der gemischten Gewebe preisgegeben worden ist, dass die neuen Sätze für die Ganzseidenwaren 25—35 Prozent höher sind als bisher, dass unter solchen Umständen ein Zurückgehen der Ausfuhr unter die obigen 5 Prozent nicht ausbleiben wird, so kommt uns der ganze Rummel gegen den Handelsvertrag von Seite der künstlich in Aufruhr versetzten seidenindustriellen Departemente in Frankreich beinahe unverständlich vor.

Gerade so befremdet uns aber auch der jüngste Vortrag von Dr. Laur, der in seiner Art ebenso viel Verfängliches für die einheimische Bauernsame hat, wie die Brandreden der obgenannten Gruppe für die französische seidenindustrielle Bevölkerung. Wie sehr die neuesten Volkswirtschafts-Theorien des Bauernsekretärs Aufsehen erregt haben, das beweisen die verschiedenen, zum Teil heftigen Gegenäusserungen, die seither in der Tagespresse erschienen sind und die mehr vom allgemeinen Standpunkt aus dagegen Stellung nehmen. Wenn dort nachgewiesen wird, dass Dr. Laur die Argumente zur nachträglichen Verteidigung seiner Aeusserungen aus fremden Büchern geschöpft hat, so können wir vom Standpunkt der Seidenindustrie aus feststellen, dass die Kernpunkte seines Vortrages keinesfalls auf eigenem Studium des Kontaktes der Landwirtschaft mit der Industrie beruhen. Wie sehr in unserm Land Landwirtschaft und Industrie einander gegenseitig ergänzen müssen, wie sehr Wohl und Wehe einzelner Familien und ganzer Gemeinden gerade von diesem guten Kontakt abhängig sind, dafür besitzen wir vom volkswirtschaftlichen, seidenindustriellen und sogar landwirtschaftlichen Standpunkt aus recht gute Bücher. Es sind dies die Abhandlungen von Dr. Fridolin Schuler, dem ausgezeichneten Fabrikinspektor, über die „sozialen Zustände der Seidenindustrie in der Ostschweiz", ferner von Frl. Dr. jur. publ. van Anrooij über unsere Hausseidenindustrie. Diese Abhandlungen sind aus dem Leben gegriffen, sie beruhen auf eigenen Anschauungen der Autoren und bezeugen, dass die Beschaffung industrieller Betätigung, sei es in Fabriken oder als Hausindustrie, überall von den Familienangehörigen kleinerer und mittlerer Landwirte als Wohltat empfunden wird. Ja selbst die so geringschätzig beurteilte Baumwollspinnerei und -Weberei erfüllt in den von ihr besidelten Gegenden eine schätzenswerte kulturelle Mission und würde ihr Zurückgehen ohne passenden Ersatz von empfindlicher Schädigung für die Bevölkerung jener Landesteile sein.

Wenn Dr. Laur am Schluss der Verteidigung seiner Theorien den Satz aufstellt: „Nicht gegen die Industrie, sondern durch die Landwirtschaft für eine dauernde Blüte der Industrie und unseres Landes wollen wir wirken," so glaubt ihm das nach seinen vorausgegangenen kühnen Behauptungen kein Mensch. Indem wir also hier den Standpunkt der Seidenindustrie festhalten, so hoffen wir damit eine Wegleitung gegeben zu haben, wie neben der Industrie die Landwirtschaft sich zu verhalten hat, damit man sich gegenseitig nicht zur Schädigung, sondern zur Förderung gereiche, und Dr. Laur könnte sich mit Anpassung seiner künftigen Voten an landwirtschaftlichen Versammlungen an die tatsächlich obwaltenden Verhältnisse ein allgemeineres Verdienst erwerben, als wenn er Theorien aufstellt, die speziell nur auf die Mühle von Grossbauern gemünzt sind. F. K.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Basel. Färberei und Appretur Schusterinsel, G. m. b. H., Filale Basel. Die auf Schusterinsel (Grossherzogtum Baden) domizilierte, durch die A.-G. Seidenstoffappretur Zürich und G. Strähler, Appretur in Zürich gegründete Färberei und Appretur, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Stammkapital 300,000 Mark) hat in Basel eine Filiale errichtet.

Mode- und Marktberichte.

Seide und Seidenwaren.

Krefeld. Ueber die Lage der deutschen Seidenindustrie bringt die „Seide" folgende Mitteilungen:

Wir schrieben vorige Woche an dieser Stelle, dass der Zug im Seidenwarengeschäft, was Menge wie Qualität betrifft, nach oben geht, ferner, dass von den Kunden Preiserhöhungen bewilligt werden. Wir möchten heute auf den volkswirtschaftlichen Aufschwung etwas näher eingehen. Die Industrie hat bei uns in den letzten Jahren eine gewaltige Ausdehnung genommen, aller Wahrscheinlichkeit nach dauert ihre Blüte noch längere Zeit an. Eine wichtige Folge dieses erfreulichen Aufschwungs ist die erheblich günstigere soziale Lage der Arbeiter. Ihre Lebenshaltung besserte sich an allen Orten, ihre Lebensbedürfnisse und Ansprüche steigen beständig. Der Fleischverbrauch ist nun regelmässig in Volksschichten gedrungen, wo man früher nur in Ausnahmefällen davon wusste. Der Arbeiter, welcher früher mit einem Anzug auskam, hat jetzt deren mehrere und lässt sich diese Beobachtung auf die verschiedensten Verbrauchsartikel ausdehnen. Die von der veränderten Lebenshaltung ausgehende Vermehrung des Verbrauchs hat eine erhebliche Preissteigerung für die meisten Gegenstände, insbesondere Nahrungsmittel und Webwaren herbeigeführt. Die kleinen Mehrbeträge, welche dafür täglich auszugeben sind, spüren die Verbraucher von Textilerzeugnissen nur wenig. Die Kleinhändler sind bei Baumwoll- und Wollwaren an Aufschlag gewöhnt, sie erhalten ohne Erhöhung keine Ware mehr. Sie wundern sich nicht wenig, dass sie seidene

Stoffe für Blusen und Kleider meist noch zu alten Preisen kaufen können. — Es ist in der Tat merkwürdig, dass aus einer so günstigen Geschäftsaussicht für Seidenwaren wie heute die Fabrikanten kaum Nutzen ziehen. Allerdings wird von ihnen Aufschlag verlangt; sie zeigen aber in vielen Fällen zu wenig Rückgrat, wenn es sich darum handelt, die geforderten Preise durchzusetzen. Die Zwischenhändler spielen einen Fabrikanten gegen den anderen aus, und sie kommen fast immer ohne Aufschlag weg. Gelingt wirklich nach langem Kampfe eine Erhöhung, so handelt es sich um einige Pfennige. — Sehen wir uns nun an, was Seidenstoffe dem Fabrikanten heute kosten. Das Rohmaterial stieg gegen voriges Jahr um diese Zeit um 15—20 pCt., wir stehen aller Voraussicht nach am Anfang einer neuen Aufschlagszeit; der noch nicht gehobene Wassermangel zwingt die Zwirnereien in Italien und Frankreich zum Stilllegen der Arbeit. Vorräte von alten Seiden bestehen in guten Qualitäten nicht; mittelgute Sorten wagt der Fabrikant kaum noch zu verarbeiten, um den Arbeitern jeden Grund zu entziehen. Viele Zwirner haben jetzt schon Arbeit bis Ende März vorliegen; die jetzt verlorne Arbeitszeit kann gar nicht wieder eingeholt werden, wir müssen uns auf eine weitere Steigerung der Rohseidenpreise gefasst machen. Farblöhne wurden um 15 pCt. in die Höhe gesetzt, eine Steigerung der Weblöhne wird bei dem Arbeitermangel kaum ausbleiben. Das Angebot in Seidenwaren ist heute durchaus nicht so gross, es besteht im Gegenteil in einer Reihe Artikel Knappheit. Das sind doch wohl Gründe genug, um einen Aufschlag zu rechtfertigen Die Krawattenstoffabrikanten haben endlich eingesehen, dass es mit den alten Preisen nicht mehr weiter ging. Wann werden die Hersteller von Blusen- und Kleiderstoffen folgen? Eine so günstige Gelegenheit, einen Aufschlag durchzusetzen, bietet sich sobald nicht wieder. Es braucht einstweilen kein fester Verband zu sein, welcher eine Gesundung der Lage herbeiführt. Eine lose Vereinigung genügt, um die Sache im Fluss zu bringen. Ein Blick auf die vorjährigen Bilanzen zeigt zur Genüge, wie dringend nötig ein höherer Nutzen ist.

Como. Ueber die bereits in der letzten Nummer erwähnte Gründung eines Konsortiums italienischer Seidenspinner wird der „Seide" aus Como folgendes mitgeteilt: Das Ereignis der letzten Woche war die Bildung eines Konsortiums italienischer Seidenspinner. Ihr gehören heute schon über 150 der bedeutendsten Industriellen Italiens an; weitere Beitritte werden in der nächsten Zeit erfolgen. Der neue Verband hat zunächst die Aufbesserung der Preise für Seidenabfälle auf sein Programm gesetzt. Hier bestehen in der Tat seit langem zum Schaden der Spinner grosse Misstände. Infolge der Interessengemeinschaft der drei grössten Schappespinnereien Europas in Lyon, Basel und Novara gingen die Preise für Seidenabfälle in den letzten Jahren um die Hälfte zurück. Die Schappespinnereien machten unter diesen Umständen glänzende Geschäfte und verteilen jedes Jahr höhere Dividende, während die Spinner nur Verlust bei Unterbringung der Abfälle haben. Dem Verband steht einstweilen ein Kapital von 2 Millionen Lire zur Verfügung, das in nächster Zeit bedeutend erhöht werden soll, da auch die Regulierung der Preise auf dem Kokon- und Rohseidenmarkt ins Auge gefasst worden ist. Die Regierung soll sofort um Aufhebung der Ausfuhrsteuer auf Seidenabfälle angegangen werden. — Es ist hoch erfreulich, dass wenigstens ein Zweig der Seidenindustrie auf eine gesundere Grundlage gebracht wird. Hoffentlich bleibt man dabei nicht stehen. Die Seidenstoffabrikanten befinden sich in einer ebenso schlimmen Lage wie die Spinner. Die Zeiten sind längst vorbei, wo unser Platz hauptsächlich die guten ganzseidenen Qualitäten in Seidenstoffen herstellte. Schon länger müssen billige Waren um 2 Lire herum gemacht werden, damit die Webereien Arbeit haben. Die Rohseide stieg seit einem Jahr erheblich, desgleichen die Arbeitslöhne. Die billigen italienischen Weblöhne bestehen nur noch in der Fantasie der Aussenstehenden. Auf der anderen Seite hat sich der Nutzen der Fabrikanten nicht gehoben. Die Belastung der Industrie durch Staatssteuern ist ganz enorm, die von Luzatti geforderte amtliche Unterstützung der Lage der Seidenindustrie würde in dieser Beziehung kaum glaubliche Dinge in die Oeffentlichkeit bringen. — Der Stein ist ins Rollen geraten, an unseren Fabrikanten ist es jetzt dafür zu sorgen, dass keine Stockung eintritt.

Der Lyoner Musterzeichner.

Unter der Ueberschrift «Musterzeichner und Fachschulen» haben wir in der letzten Nummer die gegenwärtigen Verhältnisse im Musterzeichnerberufin Deutschland und die Stellung zu den dortigen Fachschulen besprochen.

Es bleibt noch nachzutragen, dass der von uns reproduzierte Artikel «Musterzeichner» aus dem «Generalanzeiger für Barmen-Elberfeld» im Namen des Zeichnervereins Elberfeld-Barmen von J. A. Lehmann unterzeichnet worden ist.

Nachfolgend geben wir der Einsendung eines in Lyon tätigen Musterzeichners Raum, der uns in seiner Schilderung der Lyoner Verhältnisse das Gegenstück zu denjenigen in Deutschland bietet:

Zu verschiedenen Malen schon sind an dieser Stelle interessante und lehrreiche Abhandlungen über die Verhältnisse im Musterzeichnerstand, so zuletzt über die Lage und den Verdienst der deutschen Musterzeichner, z. B. in Krefeld, Gera etc. erschienen. Es dürfte daher von Interesse sein, auch mit einigen Worten die soziale Stellung des Musterzeichnerberufes in Lyon zu beleuchten.

Selbst Zeichner und mit den Verhältnissen von Zürich und Lyon vertraut, kann ich über dieses Gebiet aus Erfahrung sprechen. Gleich Eingangs muss ich nun betonen, dass hier in Lyon ein direkter Unterschied zwischen Compositeur und Metteur-en-carte (Patroneur) gemacht wird. Einen Patroneur, der auch Skizzen machen kann, findet man sehr selten und einen Compositeur, der patroniert, gibt es nicht.

Befassen wir uns zuerst mit dem Compositeur. Fast alle der Entwerfer haben während einigen Jahren die „Ecole des beaux arts" besucht und treten dann in die Praxis ein. Je nachdem nun ein solcher junger Mann tüchtig ist und etwas Glück hat, kann er mitunter in einem Fabrikationshause für den Anfang gleich Fr. 150.—